

Eugippius' Commemoratorium (MGH SS rer. Germ. 26; S. 332 und 425) und dem Begleitgedicht MGH Poetae 2, 682 tradiert, das nebenher mit erweiterten und verbesserten Apparaten abgedruckt wird (S. 336–342). Der Editionsteil (S. 483–694), in dem auch eine neue Paragrapheneinteilung eingeführt wird, besteht zur Hälfte aus Apparaten, die Bibelstellen, Parallelen in der patristischen und vor allem der einschlägigen Vitae-Patrum-Literatur und sehr üppig Varianten verbuchen, stets mit Blick auf die griechischen und syrischen Fassungen. Mannigfache Indices (S. 695–758: Bibelstellen, Autoren, Personen- und Ortsnamen, „Wortindex zum Leben der Mönche“; Sprache und Syntax) runden eine fein austarierte Ausgabe ab, die auch für die Version I und auf den Nebenschauplätzen ertragreich ist. Einige Adnotatiunculae zur Analyse des Prosarhythmus in ausgewählten Passagen der Version Ia/I seien erlaubt (S. 68–74): Überzeugend zeigt W., daß ein sogenannter Cursus mixtus beachtet wird, das heißt, quantifizierende und akzentuierende Satz- und Kolonschlüsse nebeneinander benutzt werden oder sich überlagern, allerdings übergeht sie die rhythmische Variante des Cursus trispondaicus, der mit ca. 20 Fällen der Frequenz des Cursus tardus nahekommt. Daneben ist *instinctu daemonis* (S. 69) kein planus, sind *promeruisse memorabant* und *tractare cupientes* keine veloces (S. 70 f.); bei den Gerundia *disserendo* und *prophetando* (S. 71) könnte auch eine Kürze des auslautenden o angenommen werden, dann läge in beiden Fällen ein katalektischer Dikretikus vor. P. O.

Florian SCHAFFENRATH, Eugippius und sein Leser. Zur Funktion dreier Figuren im Brief des Eugippius an Paschasius am Beginn seiner ‚Vita Sancti Severini‘, *Mittellateinisches Jb.* 40 (2005) S. 45–51, versteht den dort (MGH SS rer. Germ. 26, 1–5) genannten *laicus nobilis*, Vf. einer *Vita Bassi monachi*, Deogratias, den Briefträger, und Primenius aus der Umgebung Severins als indirekte Zeugen für Eugipps auktoriales Selbstverständnis und -bewußtsein. P. O.

Lisa M. BITEL, Ekphrasis at Kildare: The Imaginative Architecture of a Seventh-Century Hagiographer, *Speculum* 79 (2004) S. 605–627, interpretiert den Schlußabschnitt der Brigida-Vita des Cogitosus (um 650; BHL 1457, Migne PL 72, 775–790), der mit einer Beschreibung ihres Grabes, der Kirche und Liturgie in Kildare die Heiligkeit des Ortes und seine Attraktivität für Pilger unterstreicht. Nur unbestimmt weist sie auf römische und gallische Vorbilder und ein Nachleben bei Aldhelm von Malmesbury (*carm. eccl.* 3, MGH Auct. ant. 15, 14–18) hin. P. O.

Stefanie HAMANN, Die *Vita Fursei* als chronologische Quelle, *Analecta Bollandiana* 122 (2004) S. 283–298, rekonstruiert, ausgehend von dem anhand der Annalen von Ulster bestimmten Fixpunkt 627 für seine erste Vision in Irland, nach den relativen Zeitangaben der Vita (BHL 3209; MGH SS rer. Merov. 4, 434–440) die Biographie des Furseus (638: von Irland nach Ost-Anglia; 642: Reise auf den Kontinent; 648–650: Tod) und verknüpft sie mit regionalen kirchlichen und politischen Konflikten. H. vermutet eine Entstehung der Vita „wohl erst in der Zeit nach 665“ (S. 296). P. O.